



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

## Dritter Teambericht

vom 1. Juni bis  
13. Juni 2017

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

# Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2017

„Ankommen und erwartet werden...“

von Anneliese Vögele, Eva Haber-Rulffs und Pfarrer Dr. Bernd Hillebrand

**Den ersten Höhepunkt unseres Tages bildete der Gottesdienst in deutscher Sprache in der Kapelle Christo de Burgos. Dieses Angebot wurde von den Pilgerinnen und Pilgern sehr gerne angenommen. Zeitweise war die Kapelle so voll, dass die Sitzplätze nicht ausreichten.**

Die Besucher unseres Gottesdienstes, die mit den Erfahrungen ihres Lebens und des Pilgerweges angekommen sind, haben sich durch die warmherzigen Worte, mit denen unser Pfarrer Bernd sie angesprochen hat, tief berühren lassen. Besonders den familiären Charakter des Gottesdienstes schätzen viele und er half ihnen in Santiago anzukommen. Die Möglichkeit, eine persönliche Fürbitte

im Gottesdienst zu formulieren oder sich am Ende des Gottesdienstes segnen zu lassen, waren berührende Momente sowohl für kirchennahe als auch für kirchenferne Menschen. So verwundert es auch nicht, dass bei der Einzelsegung – eigentlich gedacht für die Pilgerinnen und Pilger, die sich auf den Heimweg begeben, viele Gläubige gekommen sind, um sich segnen zu lassen. Insgesamt haben an den Eucharistiefeiern 384 Gläubige teilgenommen.

Die Gespräche im Beichtstuhl waren meist überwältigend, da oft sehr belastende Themen unter Tränen ausgesprochen wurden. Sie wurden zu einem Ort, wo die Barmherzigkeit und die Liebe Gottes ermutigend zugesagt

werden kann und wo Kirche in einem Du, das sie ernst nimmt, ganz neu erfahren werden konnte.

Insofern sind auch die spirituellen Angebote der Pilgerseelsorge „durch und durch“ von der Erfahrung geprägt, dass es gut ist, hier für die Pilger da zu sein. Nach dem Frühstück gingen wir jeden Tag ins neu erbaute Pilgerzentrum. Der Kontakt mit unseren niederländischen Nachbarn, aber auch mit den Schweizern und den Franzosen, die wir dort regelmäßig trafen, war jedes Mal eine Bereicherung. Auch die Treffen mit den dort arbeitenden Schwestern, die herzliche Begrüßung und der Austausch mit ihnen war uns wichtig.



Am Montag, den 5. Juni fand im Pilgerzentrum ein Treffen aller „Voluntarios“ statt. Don Segundo hatte dazu eingeladen. Nach einer Vorstellungsrunde, bei der wir erfahren durften, wer alles im Pilgerzentrum vertreten ist, erklärte uns Don Segundo die Ziele der Arbeit im Pilgerzentrum. Oberstes Ziel sei es, den Camino wieder christlicher zu machen. Unsere Aufgabe sei es, „nicht-invasiv“ auf die Pilger zuzugehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Es folgte eine Diskussion darüber, wer im Pilgerzentrum einen Raum erhielt und wozu er diene, nämlich zur Kontaktaufnahme und zum Gespräch. Nach dem Gespräch mit Don Segundo und einem Priester aus Mallorca wurden wir in die Kapelle gebeten. Dort erklärte man uns ganz knapp die Grundzüge seelsorglicher Arbeit. Wir sollen glauben, beten und nicht-invasiv auf die Pilger und Pilgerinnen zugehen.

In diesem Sinne gestalteten wir auch unsere Arbeit dort unten. Wir haben uns jeden Mittag nach der Pilgermesse mit den Teilnehmern der Austausch-Runde zum Pilgerzentrum begeben und uns in dem vorgesehenen Raum über die Erfahrungen, die auf dem Pilgerweg gemacht wurden, ausgetauscht. Einmal war das Wetter so schön, dass wir lieber im Garten des Pilgerzentrums geblieben sind, um uns zu unterhalten. Unsere Gesprächsrunden waren selten vor 14.30 Uhr zu Ende, gelegentlich endeten sie beim gemeinsamen Mittagessen.

**Santiago de Compostela, den 13. Juni 2017**  
Anneliese, Bernd und Eva



Auch die abendlichen spirituellen Rundgänge um die Kathedrale wurden gerne angenommen. Durchschnittlich 17 Pilger und Pilgerinnen waren jeden Abend anwesend. Wir trafen uns am Nordportal der Kathedrale, an der Treppe. Die Niederländische Pilgerseelsorge hatte uns gefragt, ob aus den Niederlanden ebenfalls Pilger dazu kommen könnten, so dass wir häufig niederländische Gäste hatten. Interessenten aus Österreich und der Schweiz waren ebenfalls dabei. Die TeilnehmerInnen waren sehr interessiert und bedankten sich nach jedem Rundgang mit Klatschen.

Als besondere Begegnung wird uns eine Motorradfahrerin im Gedächtnis bleiben. Sie ist den Weg von München bis Santiago und dann wieder zurück mit dem Motorrad gefahren. Ihre Tochter steht kurz vor einer schwierigen Operation und sie nutzte ihren Motorrad-Camino um bei Gott und dem heiligen Jakobus für ihre Tochter zu beten. Ein bisschen traurig, dass sie für ihre Leistung keine Compostella bekam, konnten wir ihr dennoch weiterhelfen. In der Bibliothek des Pilgerzentrums stellte man ihr eine Urkunde aus, die ihr den Besuch der Kirche des Heiligen Jakob bestätigte. Überglücklich hat sie sich dann zwei Tage später auf den Heimweg gemacht! Alles Gute für deine Tochter!

Am Samstag, den 3. Juni feierten wir zusammen mit Wolfgang sein 55-jähriges Priesterjubiläum. Am Schluss der Messe sangen wir alle zusammen für ihn „Viel Glück und viel Segen“. Frische Blumen auf dem Altar waren auch für ihn da. Wolfgang hat sich sehr darüber gefreut.

Eine weitere Besonderheit war der Kontakt zu sieben Geschwistern – sechs Brüdern und einer Schwester – alle aus der Gegend um Bamberg. Sie sind zusammen den Jakobsweg gepilgert.

Unser besonderer Dank gilt den beiden Fahrradfahrern aus der Schweiz, die uns – am Ziel angekommen – ihre Fahrräder überlassen haben, damit wir sie weiter verschenken. Das Angebot haben wir gerne angenommen und zwei glückliche Besitzer freuen sich jetzt über neue Fahrräder.

„Wenn es euch nicht gäbe, müsste man euch erfinden“, diesen Satz hat ein dankbarer Pilger aus der Schweiz ausgesprochen. Er war jeden Tag mit uns im Gottesdienst und hat unsere Angebote gerne angenommen. Wir haben uns sehr darüber gefreut und möchten dieses Kompliment gerne an die deutsche Pilgerseelsorge weitergeben.

### Statistik:

**Heilige Messe 578,  
Pilgertreffen 87,  
Spirituelle Rundgang 272,**

